

GEGEN DEN WIND PISSEN



pissender Hercules

-Streitschrift-

attac - brauchen wir eine Neue Aufklärung?

von Achim W. Leißner

GESCHICHTE IST DIE LEHRMEISTERIN DES LEBENS

Julius T. Cicero

Vorbemerkung

Der vorliegende Vortrag entstand nach fast einjähriger Nicht-Mitgliedschaft in der attac-Gruppe Plauen-Vogtland. Nachdem ich das Entstehen der Gruppe von Anbeginn als Freier Journalist begleitet hatte, erfuhr mein Verhältnis zur Gruppe mit deren Engagement gegen Hartz IV, insonderheit meiner Publikation *Bauern, Bonzen, Bomben - Hartz IV und die Fähigkeit zur Solidarität* (ND, 13.9.04) eine Zuspitzung in Form meiner vermeintlichen Mitgliedschaft. Da das freie Wort eines Profanen recht wenig gilt, lege ich den Vortrag schriftlich vor und bediene mich überwiegend der Zitate berufener Autoren. Der alte Kant, wie Freund *Sloterdijk*¹ mögen mir den Ideenklau verzeihen - es ist reine Notwehr in Kombination mit hoher Verehrung gegen alltäglich praktizierten Zynismus.

Hauptvorbemerkung

Das Ganze ist natürlich eine Eulenspiegelerei, die dadurch etwas sagen will, daß sie Nachdenken provoziert. Das Lied singt von; attac und Globalisierung, Ideologiekritik und Aufklärung, Zynismus und falschem Bewußtsein und schließlich von Kynismus und dem vorläufig folgenreichsten Furz der Geschichte. Ich meine -frei nach Peter Sloterdijk-:

In der Frage nach Funktion und Verwendung des Begriffs *Globalisierung* als Religion des 21. Jahrhunderts liegt das ideologiekritische Dynamit unserer restlichen Tage; unterstellt, Globalisierung wird als zynisch verkündete Ideologie durchschaut!

Dies gelingt jedoch nur, wenn man sich einer der Kernfragen der aufklärerischen Ideologie- und Entlarvungskritik (der sogenannten Priesterentlarvungstheorie) bedient, einer der subversiven Strategien der Aufklärung des 18. Jahrhunderts, die schon *Heinrich Heine* anwandte, als er sein *Wintermärchen* schrieb. Die Kernfrage lautet; *Wem nützt Religion und welche Funktion erfüllt sie im Leben der Gesellschaft?*

*Ich kenne die Weise, ich kenne den Text
Ich kenn auch die Herren Verfasser,
Ich weiß, sie sie trinken heimlich Wein
Und predigen öffentlich Wasser.*

Heine überbietet sein raffinierte Entlarvung der Raffinesse der Herren durch die populäre Vision;

*Es wächst hernieden Brot genug
Für alle Menschenkinder.
Auch Rosen und Myrten, Schönheit und Lust
Und Zuckerböden nicht minder.*

*Ja Zuckerböden für jedermann
Sobald die Schoten platzen!
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Spatzen.*

Welch frecher Triumph schärfster Entlarvungskritik in Kumpanei mit Visionen des gesunden Menschenverstands.

¹ **Peter Sloterdijk**; war Professor für Ästhetik und Philosophie, als er 1981 sein Werk *Kritik der zynischen Vernunft* schrieb; Suhrkamp 1983, zwei Bände.

Heutige Dramatik beginnt jedoch beim Begriff. Denn wenn das Wörterbuch *global* mit *weltweit* oder *Erdrund* erklärt, also Globalisierung sozusagen als *Weltweitisierung* oder *Erdrundisierung* übersetzt, so macht es den Globalisierungskritiker, als den sich der *attaci* gerne sieht, *per se* zu jenem nützlichen Idioten, der die Kugelform der Erde beklagt. Trotzdem, vielleicht gerade deshalb, versteht mein Vortrag *attac* als keimendes Pflänzchen von unten (skeptisch, lauter, selbstbewußt), statt als Idee von McKinsey, der Berthelsmann-Stiftung oder der Bordell-Etage von VW (Tafel, Hartz).

Nur also eine Entlarvung der Globalisierung als zynischer Ideologie, welche rudimentären Elitehirnen entsprang vermag es, die Raffinesse des verfeinerten Herrschaftswissens, in dessen Besitz sich auch heutige Eliten wähnen, zu entlarven. Denn Elite glaubt selber nicht, sie läßt glauben, und eines haben sie gelernt: *Es müssen viele die Dummen sein, damit wenige die Klugen bleiben.*

Schlußvorbemerkung

Ideologiekritik ist Kant - Kant ist Aufklärung. Deshalb im Jahr 225 nach Kants *Kritik der reinen Vernunft* ein kurzer Blick in die Geschichte. Einer Geschichte, die aufs dramatischste mit der französischen Revolution von 1789 (*Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit*) verknüpft war. In Kreisen der Aufklärung hatte sich neben der Herrschaftsform europäischer Monarchien besonders Machiavellis Staatsphilosophie vom *Teile und herrsche!* überlebt. Niccolò Machiavelli, gefolterter und verbannter Staatsbeamter der untergegangenen Florentiner Republik hatte diese in seinem Werk *Il Principe* (Der Fürst) 1513 niedergelegt; auf seinem rektalen Tripp ins Innerste der neuen/alten Herrscher Giovanni de' Medici, dem späteren Papst Leo X., sowie des Lorenzo de' Medici (d. J.), dem er das Werk gewidmet hatte. Als bemerkenswert darf gelten, daß Machiavelli -aus heutiger Sicht- schier naiv-offener Herrschaftszynismus von List, Verlogenheit, Betrug, Meineid und konsequentester



Gewaltausübung eines Herrschers die dezente Verehrung der Armani-Könige heutiger Scheindemokratien erfährt. Pikanterweise gab es nur einen Politiker, der unmittelbar nach 11/9 vernehmbar vom Ende Machiavellis sprach; Mubarak, der Ägypter! Noch heute steht Machiavellis *Il Principe* Kants kategorischer Imperativ -*Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, daß sie allgemeines Gesetz werde*- gegenüber. Seine Realisierbarkeit wird allerdings von bürgerlicher Philosophie und Geschichtsschreibung beharrlich geleugnet. Sogar FII., der Preußenkönig, versuchte sich in seiner aufgeklärten Phase in seinem Werk *Antimachiavelli*.

Machiavelli am Schandpfahl

Praktisch vollzog sich die Aufklärung des 18. Jahrhunderts nicht in öffentlichen Debattierclubs, sondern in der Abgeschlossenheit. Ihre Köpfe - *Lessing, Herder, Goethe, Fichte u.a.* - waren Freimaurer. "Die Freimaurerei entsteht in einer besonderen Krisensituation Europas. Sie ist Ausdruck der frühaufklärerischen Reaktion auf Orthodoxie und Absolutismus. ... Offenbar waren die Logenhäuser (nur für FM zugängliche Bauhütten, d.A.) der einzige Ort, wo Oppositionelle sicher sein konnten vor dem Zugriff absolutistischer Staats- und Kirchenmacht. Bei solchen Zusammenkünften genossen Andersdenkende gleichsam diplomatische Immunität. ... Standesprivilegien waren eingegeben, Meinungs- und Gedankenfreiheit waren Status. ... Nur unter diesen Voraussetzungen konnten die Gedanken der Aufklärung formuliert werden."²

Eine Einschätzung die im Prinzip richtig ist, im Einzelfall jedoch nicht. So fand FII., der aufgeklärte Monarch, schon als Kronprinz Aufnahme in der Hamburger Loge *Absalom*, während Immanuel Kant nie Freimaurer war. Auch der Aufklärer Heine war kein Freimaurer, da sich die Maurerei erst in der zweiten Hälfte des 19. Jhdts. "jüdischen Brüdern" öffnete. Möglicherweise war der Preis seines Freisinns das Pariser Exil.

² Dr. Martin Hohl-Wirz, *Freimaurerei-Wurzeln-Ziele-Hintergründe*, Logos Verlag

1. Was ist Aufklärung?³

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung freigesprochen (naturaliter majorenes), dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben; und warum es anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt usw., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nötig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdrießliche Geschäft schon für mich übernehmen. Daß der bei weitem größte Teil der Menschen (darunter das ganze schöne Geschlecht) den Schritt zur Mündigkeit außer dem, daß er beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich halte: dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über sie gütigst auf sich genommen haben. Nachdem sie ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht haben und sorgfältig verhüteten, daß diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außer dem Gängelwagen, darin sie sie einsperreten, wagen durften, so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen drohet, wenn sie es versuchen, allein zu gehen. Nun ist diese Gefahr zwar eben so groß nicht, denn sie würden durch einigemal Fallen wohl endlich gehen lernen; allein ein Beispiel von der Art macht doch schüchtern und schreckt gemeinlich von allen ferneren Versuchen ab.

Es ist also für jeden einzelnen Menschen schwer, sich aus der ihm beinahe zur Natur gewordenen Unmündigkeit herauszuarbeiten. Er hat sie sogar lieb gewonnen und ist vorderhand wirklich unfähig, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, weil man ihn niemals den Versuch davon machen ließ. Satzungen und Formeln, diese mechanischen Werkzeuge eines vernünftigen Gebrauchs oder vielmehr Mißbrauchs seiner Naturgaben, sind die Fußschellen einer immerwährenden Unmündigkeit. Wer sie auch abwürfe, würde dennoch auch über den schmalesten Graben einen nur unsicheren Sprung tun, weil er zu dergleichen freier Bewegung nicht gewöhnt ist. Daher gibt es nur wenige, denen es gelungen ist, durch eigene Bearbeitung ihres Geistes sich aus der Unmündigkeit herauszuwickeln und dennoch einen sicheren Gang zu tun.

2. Aufklärung als Gespräch

"In mir wächst ein Gefühlchen gegen Zweiteilung (stark-schwach; groß-klein; glücklich-unglücklich; ideal-nichtideal). Es ist doch nur, weil die Leute nicht mehr als zwei Dinge denken können. Mehr geht nicht in ein Spatzengehirn. Aber das Gesündeste ist doch einfach: lavieren . . ."

B. Brecht, Tagebücher 1920-1922

Im Jahre 225 nach dem Erscheinen Kants *Kritik der reinen Vernunft* sieht sich jede Kritik, die Aufklärung in der Gegenwart einlösen will, mit einer Form des falschen Bewußtseins konfrontiert. Dieses falsche Bewußtsein beruht weder auf Lüge noch auf Irrtum, es ist auch nicht durch die auf eine *Kritik der politischen Ökonomie* gestützte Ideologiekritik aufzulösen. *Zynismus* ist das aufgeklärte falsche Bewußtsein. Dies zu entlarven, bedient sich P.Sl. des Verfahrens des antiken Kynismus: des Lachens, der Beschimpfung, der Angriffe. Er spricht, obwohl es der Aufklärung wesentlich um freie Zustimmung geht, vom *Machtmittel* der Aufklärung. Denn; einer ihrer Pole ist die Vernunft; der andere das freie Gespräch der um Vernunft bemühten. Ihr methodischer Kern und ihr moralisches Ideal zugleich ist der

³ in: *Berlinische Monatsschriften* von Immanuel Kant 1784

freiwillige Konsensus. Damit ist gemeint, daß das gegnerische Bewußtsein unter keinem anderen Einfluß von seiner bisherigen Position abrückt als dem einleuchtenden Argumente. Es handelt sich um ein sublim (feinsinnig) friedliches Geschehen, wo unter dem Anprall plausibler Gründe alte, unhaltbar gewordene Stellungen des Meinens geräumt werden. Damit trägt die Aufklärung, wenn man so sagen darf, eine utopische Urszene in sich - ein erkenntnistheoretisches Friedensidyll, eine schöne und akademische Vision, die des freien Dialogs der an Erkenntnis zwanglos Interessierten. Hier kommen unbefangene, von ihrem eigenen Bewußtsein nicht versklavte, von sozialen Bindungen nicht unterdrückte Individuen zu einem auf Wahrheit gerichteten Dialog unter Gesetzen der Vernunft zusammen. Die Wahrheit, die von Aufklärern verbreitet werden will, entspringt einem machtlos erzwungenen Beitritt zu den stärkeren Begründungen. Diesen Schritt hat der Protagonist oder Entdecker eines aufklärerischen Gedankens ja nur zeitlich früher vollzogen, wohl seinerseits unter Opferung einer früheren Meinung. Der Aufklärungsvorgang hat demnach zwei Seiten: den Beitritt zur besseren Position und den Abschied von der Vormeinung. So ist das aufklärerische Gespräch im Wesen nichts anderes als ein Arbeitsringen der Meinungen und ein forschender Dialog zwischen Personen, die sich unter einer Friedensregel a priori (von vornherein) stellen, weil sie nur als Gewinner aus der Begegnung hervorgehen können. Darum wird die Trennung von der Vormeinung als verwindbar unterstellt. Ein akademisches Idyll, wie gesagt; zugleich die regulative Idee jeder Aufklärung, die den Blick auf Versöhnung nicht aufgeben will. Das die Wirklichkeit anders aussieht, wird niemanden überraschen.

In den Konfrontationen der Aufklärung mit vorausgehenden Bewußtseinspositionen geht es um alles andere als Wahrheit: um Vormachtstellung, Klasseninteressen, Schulpositionen, Wunschsetzungen, Leidenschaften und um die Verteidigung von *Identitäten*. Diese Vorgaben überformen das aufklärerische Gespräch so stark, daß es angemessen wäre, von einem Bewußtseinskrieg als von einem Friedensdialog zu sprechen. Die Gegner stehen sich nicht unter einem im voraus vereinbarten Friedensvertrag gegenüber -eher in der Haltung von Verdrängungs- und Vernichtungskonkurrenz, und sie sind nicht frei im Verhältnis zu den Mächten, die ihr Bewußtsein so und nicht anders reden lassen. Natürlich ist die Aufklärung selber die erste, zu bemerken, daß sie mit rationalem und verbalem Dialog allein nicht durchkommt. Wer nicht hören will, läßt es den anderen fühlen. Die Aufklärung wird daran erinnert, wie leicht offene Sprache im Lager und in Gefängnisse führen kann. Vormächte lassen so einfach nicht mit sich reden und setzen sich nicht freiwillig mit ihrem Gegner an einen Tisch -Lieber schon diese hinter Gitter.

Schließlich bilden nach Vormächten und Traditionen die immer schon allzu vollen Köpfe der Menschen eine dritte Instanz die nicht gerne auf den Geist aufklärerischer Neuerungen hört. Sie begegnen der Aufklärung mit dem Widerstand träger Gewohnheiten und bewährter Ansichten, die den Raum des Bewußtseins besetzt halten; das Gefäß des Wissens kann nicht zweimal vollgegossen werden. Die aufklärerische Kritik erkennt in allem, was in den Köpfen *schon da ist* ihren inneren Urfeind; ihm gibt sie einen verächtlichen Namen: *Vorurteil*.

3. Zynismus - Dämmerung des falschen Bewußtseins

"Die Zeiten sind hart, aber modern."

Ital. Sprichwort

Der Zyniker

Psychologisch läßt sich der Zyniker der Gegenwart als Grenzfall-Melancholiker verstehen, der seine depressiven Symptome unter Kontrolle halten und einigermaßen arbeitstüchtig bleiben kann. Ja, hierauf kommt es beim modernen Zynismus wesentlich an: auf die Arbeitsfähigkeit seiner Träger -trotz allem, nach allem erst recht.

"Warum leben, wenn sie schon für 10 Dollar beerdigt werden können?"

US-Werbeslogan

Dem diffusen Zynismus gehören längst die Schlüsselstellungen der Gesellschaft in Vorständen, Parlamenten, Aufsichtsräten, Betriebsführungen, Lektoraten, Praxen, Fakultäten, Kanzleien und Redaktionen. Eine gewisse schicke Bitterkeit untermalt sein Handeln. Denn Zyniker sind nicht dumm, und sie sehen durchaus hin und wieder das Nichts, zu dem alles führt. Ihr seelischer Apparat ist inzwischen elastisch genug, um den Dauerzweifel aus eigenem Treiben als Überlebensfaktor in sich einzubauen. Sie wissen, was sie tun, aber sie tun es, weil Sachzwänge und Selbsterhaltungstrieb auf kurze Sicht die selbe Sprache sprechen und ihnen sagen, es müsse sein. Andere würden es ohnehin tun, vielleicht schlechter.

So hat der neue integrierte Zynismus von sich selbst oft sogar das verständliche Gefühl, Opfer zu sein und Opfer zu bringen. Unter der tüchtig mitspielenden harten Fassade trägt er eine Menge leicht zu verletzendes Unglück und Tränenbedürfnis. Darin ist etwas von der Trauer um eine *verlorene Unschuld* von der Trauer um das bessere Wissen, gegen das alles Handeln und Arbeiten gerichtet ist. Das ergibt unsere Definition: Zynismus ist das aufgeklärte falsche Bewußtsein. Es ist das modernisierte unglückliche Bewußtsein, an dem Aufklärung zugleich erfolgreich und vergeblich gearbeitet hat. Es hat seine Aufklärungs-Lektion gelernt, aber nicht vollzogen und wohl nicht vollziehen können. Gutsituiert und miserabel zugleich fühlt sich dieses Bewußtsein von keiner Ideologiekritik mehr betroffen; seine Falschheit ist bereits reflexiv gefedert.

"Orge sagt:

So denken sie sich das:

Die Gescheiterten leben von den Dummen, die Dummen von der Arbeit."

B. Brecht, Tagebücher 1920 -1922

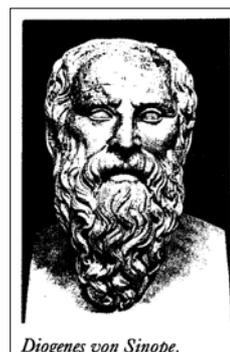
Handeln wider besseres Wissen ist das globale Überbauverhältnis heute; es weiß sich illusionslos und doch von der *Macht der Dinge* herabgezogen. So erscheint in der Realität als Sachlage, was in der Logik als Paradox, in der Literatur als Witz gilt; das formt eine neue Stellung des Bewußtseins zur *Objektivität* -es verpflichtet sich zur Revision der Aufklärung! Ohne Sarkasmus kann es deshalb kein gesundes Verhältnis heutiger Aufklärung zu ihrer eigenen Geschichte geben. Wir haben nur die Wahl zwischen einem den Anfängen *loyal* verpflichteten Pessimismus, der an Dekadenz erinnert, und einer heiteren Respektlosigkeit bei der Fortführung der ursprünglichen Aufgaben. Gottfried Benn ist sie zu verdanken -die Jahrhundertformulierung des Zynismus: *Dumm sein und Arbeit haben, das ist das Glück*. Nicht weniger Dank gilt P.S. für deren Umkehrung: *Intelligent sein und dennoch seine Arbeit verrichten -das ist unglückliches Bewußtsein in der modernen, aufklärungsranken Form*. Bei eintausend EURO netto im Monat beginnt leise die Gegenaufklärung.

4. Kynismus - Philosophie der Frechheit

frei denken kann nur wer frei von Besitz

Als Kynismus gilt eine altgriechische Philosophieschule, deren höchstes Ziel völlige Bedürfnislosigkeit und Verzicht auf alle Zivilisationsgüter war. Als sein Begründer gilt *Diogenes von Sinope*. Einst rief er laut: *Heda Menschen! Und als sie herbeieilten, bearbeitete er sie mit einem Stocke mit den Worten: Menschen habe ich gerufen, nicht Unflat!*

Der Auftritt des Diogenes fällt in die Zeit der Dekadenz der athenischen Stadtgemeinschaft, sie markierte den Vorabend der mazedonischen Herrschaft, mit der der Übergang in den Hellenismus beginnt. Das alte kleinräumige, patriotische Ethos der Polis (Stadtstaat) in Auflösung begriffen, eine Auflösung, die die Bindungen des einzelnen an seine



Bürgerschaft lockert. Was früher der einzig denkbare Ort sinnvollen Lebens war, zeigt jetzt seine Kehrseite. Die Stadt wird zum Schmelztiegel absurder Sitten, zum hohlen politischen Mechanismus, dessen Funktionieren man jetzt auf einmal wie von außen durchschauen kann. Wer nicht blind ist, muß erkennen, daß ein neues Ethos (sittliche Gesinnung), eine neue Anthropologie (Wiss. vom Menschen) fällig geworden sind; man ist nicht mehr engstirniger Bürger einer zufälligen Stadtgemeinschaft, sondern muß sich als Individuum in einem erweiterten Kosmos begreifen. Geographisch entspricht dem der neue, weite Verkehrsraum des mazedonischen Weltreichs, das sich ankündigt; kulturell die hellenistische Großzivilisation ums östliche Mittelmeer; existentiell die Erfahrung der Emigration, der Wanderung, des Außenseitertums.

*"Man irrt sehr, wenn man glaubt, daß es Antike gibt,
Erst jetzt fängt die Antike an zu entstehen."*

Novalis

Von Diogenes heißt es: Gefragt nach seinem Heimatort, antwortete er: *Ich bin Weltbürger!* Diese grandiose Wortprägung enthält die kühnste Antwort der Antike auf ihre beunruhigendste Erfahrung: Das Heimatloswerden der Vernunft in der sozialen Welt und die Loslösung der Idee des wahren Lebens von den empirischen (auf Erfahrung beruhend) Gemeinschaft.

Die Legende erzählt, daß der junge Alexander von Mazedonien eines Tages den Diogenes aufsuchte, dessen Ruhm ihn neugierig gemacht hatte. Er fand ihn beim Sonnenbad, faul auf dem Rücken liegend. Der junge Souverän, bemüht, seine Großzügigkeit zu beweisen, gab dem Philosophen einen Wunsch frei. Darauf soll dessen Antwort gelautet haben: *Geh mir aus der Sonne!* Alexander, den der Machthunger bis an die Grenzen Indiens trieb, fand seinen Meister in einem äußerlich unscheinbaren, ja heruntergekommenen Philosophen. Das Leben ist in Wirklichkeit nicht bei den Aktivisten und nicht in der Vorsorgementalität. Hierin berührt sich die Alexander-Anekdote mit dem Jesus-Gleichnis von den Vögeln unter dem Himmel, die nicht säen und nicht ernten und doch als die freiesten Geschöpfe unter Gottes Himmel leben. Diogenes und Jesus sind sich einig in der Ironie gegen die gesellschaftliche Arbeit, die über das notwendige Maß hinausgeht und bloßer Machterweiterung dient.

*"Unser Leben ist Mord durch Arbeit,
wir hängen sechzig Jahre am Strick und zappeln,
aber wir werden uns losschneiden."*

Georg Büchner, Dantons Tod 1835

Von jenem Militärheros, Alexander dem Großen, ist der Satz überliefert: *Wär ich nicht Alexander, wollt ich Diogenes sein.* All dies hinderte die Athener, die Korinther nicht, Diogenes den Schimpfnamen *Hund* zu geben, denn Diogenes hatte seinen Lebensstandard -er lebte in einem *Faß-* auf den eines Haustieres heruntergeschraubt. Er jedoch, drehte ihnen den Spotttruf im Munde herum und bediente sich der Beschimpfung als Namen seiner philosophischen Schule (Kynismus von *Kyon* - griech. Hund). So ist vielleicht zu erklären, daß die Geschichte neben Diogenes von Sinope recht wenige lebende Kyniker kennt. Neben *Lukian*, dem Spötter aus Samosata am Euphrat und *Jesus* von Nazareth wäre da vielleicht am ehesten *Till Eulenspiegel* zu nennen. Neuzeitlich hingegen findet man die Kyniker allenfalls in der Literatur, wie den *Mephistopheles* in Goethes *Faust* und Dostojewskis *Großinquisitor*. Beides Figuren, aus der Materie zynischer Erfahrungen geschaffen. Die restlichen Figuren der Neuzeit, von Machiavelli über FII, von Hegel bis Nietzsche verlieren sich in der Perfektion des Zynismus. Doch halt: siehe unten (*Keine Fiktion*).

Fiktion

Der Philosoph entsteigt seiner athenischen Tonne und begibt sich ins letzte Jahrhundert; gerät in zwei Weltkriege; streift durch die Hauptstädte des Kapitalismus, hört Vorträge über

Nuklearstrategie, Mehrwerttheorie und Mehrwertsteuer, besucht Fernsehanstalten, gerät in eine Ferienreisewelle auf der Autobahn, sitzt augenrollend in einem Hegelseminar. Ist Diogenes gekommen um zu stören? Eher scheint es, als sei er selbst ziemlich verstört. Auf alles gefaßt sein, hatte er gelehrt, aber was er nun zu sehen bekommt, geht sogar ihm zu weit. Er hatte die Athener schon für ziemlich übergeschnappt gehalten, doch für das, was er in der Gegenwart vorfindet, versagt jede Klassifikation. Stalingrad, Auschwitz, Hiroshima -er sehnt sich zurück nach den Perserkriegen. Aus Angst vor der psychiatrischen Anstalt verzichtet Diogenes auch darauf, mit der Laterne bei hellichtem Tag über die Straßen zu laufen.



Keine Fiktion



Mohandas Karamchand (Mahatma) Gandhi leitete nicht nur den Unabhängigkeitskampf Indiens gegen die englische Krone, er lebte in Ashram (Zufluchtsstätte) mit seinen Glaubensbrüdern auch ein spartanisches Leben. Mit seinen Kampagnen des gewaltlosen Massenkampfes beförderte er nicht nur maßgeblich die Unabhängigkeit Indiens, Gandhi brachte auch den Blutdruck Winston Churchills in Wallung, als dieser öffentlich über den "halbnackten Fakir" wetterte. Als Gandhi 1931 gar im Buckingham-Palast einzog, stand ganz England der Mund offen. Der Mahatma erschien in Lendentuch und Sandalen, trank so Tee mit seiner Majestät. Gefragt, ob denn seine Kleidung angemessen gewesen sei, nickte er freundlich: "Der König hatte genug für uns beide an". War die Unabhängigkeit Indiens 1947 auch sein Triumph, so konnte er die Teilung (Abtrennung Pakistans) seines Landes -frei nach Machiavelli- nicht verhindern. Die Große Seele (*mahatma*) des radikalen Pazifismus wurde 1948 ermordet.

5. Frechheit der Philosophie

"Ein verzagter Arsch läßt selten einen fröhlichen Furz."

M. Luther

Nicht nur die Wortsprache hat uns etwas zu sagen, auch die Dinge reden zu dem, der seine Sensorien zu gebrauchen versteht. Vom Furz zu sprechen ist insofern nicht schwierig, als er einen Laut darstellt, der in sozialen Situationen immer etwas bedeutet. Wer Zeuge eines Furzes wird, produziert unweigerlich eine Interpretation dieses Lautes. Alles in allem ist die Semantik des Furzes sogar ein ziemlich kompliziertes Problem, von der Linguistik und Kommunikationsforschung freilich arg vernachlässigt. Die Bedeutungsskala reicht von Peinlichkeit bis zur Verachtung, von humoristischen Absichten bis zur Respektlosigkeit. Lehrer, Professoren, Redner und Konferenzteilnehmer kennen alle die Qual, eine dringende Blähung nicht laut werden lassen zu dürfen, weil so ein Laut etwas ausdrückt, was man in Wirklichkeit nicht sagen will. Könnte es unsere Einfühlung in Politiker helfen, wenn wir beim Anhören ihrer Reden öfter daran denken, daß sie möglicherweise gerade damit beschäftigt sind, einen Furz zu bändigen, der schon eine Weile ihren Vortrag unterbrechen möchte? Die Kunst der vagen Formulierungen hängt ja mit der Kunst eines dezenten Windes zusammen, beides ist Diplomatie. Semiotisch rechnen wir den Furz in die Gruppe der Signale, also der Zeichen, die weder etwas symbolisieren noch abbilden, sondern Hinweise auf einen Umstand geben. Wenn die Lokomotive pfeift, warnt sie vor ihrem Näherkommen und möglichen Gefahren. Der als Signal begriffene Furz zeigt, daß der Unterleib in voller Aktion ist, und dies kann in Situationen, wo jeder Hinweis auf solche Bereiche absolut unerwünscht ist, fatale Folgen haben.

Ernst Jünger notierte in seinem *Pariser Tagebuch* über seine Lektüre im Jüdischen Krieg des Geschichtsschreibers Flavius Josephus: "Hier stieß ich wieder auf die Stelle, an welcher der Beginn der Unruhen in Jerusalem unter Cumanus beschrieben wird. Während die Juden sich zum Fest der ungesäuerten Brote versammelten, stellten die Römer über der Säulenhalle des Tempels zur Beobachtung der Menge eine Kohorte auf. Von dieser zog einer der Soldaten seinen Mantel in die Höhe, kehrte mit höhnischer Verbeugung den Juden den Hintern zu und gab einen seiner Stellung entsprechenden unanständigen Laut von sich. Das war der Anlaß zu einem Zusammenstoß, der zehntausend Menschen das Leben kostete, so daß man von dem verhängnisvollsten Furz der Weltgeschichte sprechen kann."

Die Verwandtschaft zwischen Furz und Religionskarrikatur springt so neuzeitlich ins Auge. Gemessen nämlich am Ergebnis, am vielfachen Tod in mittelbarer Folge ihrer, verlieren sich die Differenzen. Heut wie einst ist das Leid von Waffenwirkung zerlegter Menschenkörper dasselbe; zerschossene Menschen quieken wie abgestochene Schweine, erwachsene Männer oft das Wort *mama*; zerfetzte Körper dünsten schwer nach Blut, Erbrochenem, Urin und Kot; ledige Körperteile liegen verstreut in Zuckungen und Innere Organe -nicht selten wild springend- außerhalb des Leibes. Selbst vom Automaten AK-74 (Kalaschnikow) -von politischen Hohlladungsgranaten (Kaliber *Angelika Beer*) zu sogenannten *Kleinwaffen* verniedlicht- weiß man seit längerem; die Eintrittsöffnung des Projektils in den menschlichen Körper ist ums Zehnfache kleiner als deren Austrittsöffnung, letztere also faustgroß. Auf der Stirn ein roter Fleck; fehlt hinten der halbe Schädel. Heut mehr als einst, trifft solch Szenario Kinder, Weiber, Alte; außer Sichtweite ihrer virtuell-verm(d)ummten Mörder. Jetzt vielleicht, während es aufgeschrieben.

In der Welt da draußen ist Krieg: Uns bekommt er wie eine *Darmspiegelung!*

6. Schluß

Wie im 20. Jahrhundert manch Arschloch nationalistische, rassistische, koloniale oder thermo-nukleare Töne von sich gab, liegt nahe, daß heutige Zyniker im Namen der Globalisierung den verhängnisvollsten Furz der Geschichte erst noch gedenken abpfeifen zu lassen. Wer will kann es sehen: Ihre Arschlöcher sind zum Pfeifen schon gespitzt.

Deshalb: ATTAC nicht als globalisierungskritische Bewegung gegen das *WIE* (Tobin) eines vorgeblich göttlichen Ereignisses; denn die Antwort wäre nur zynisch -wäre lediglich der "bessere" Weg zur Zerstörung der Welt. Im wahlweisebeliebig-günstigsten Falle ausschließlich die/der eigene/n Gattung. Attac nicht als eine weitere Organisation, wie es sie in Parteien, Vereinen, Gewerkschaften, Institutionen usf. ungezählt gibt, die den Menschen als Mündel; Mitglied, Klient, Fall etc. begreift und damit den Eliten im Auftrag, vorausgehendem Gehorsam oder biederer Selbstgefälligkeit wahrlich fesselt.

Sondern: ATTAC als Neue Aufklärungsbewegung gegenüber einer tickenden Zeitbombe, die zum Zwecke des heiteren Wachstums in Gewändern von GATS, TRIPS, Lissabon-Strategie,



Till Eulenspiegel

Bolkestein u.a. daherkommt. ATTAC mit dem Credo schärfster Ideologiekritik, die als Neue Aufklärung tatsächlich weltweit Massen mündigt. Welche Massen Mündiger tatsächlich global solidarisiert, mobilisiert und koordiniert. Massen, die -frei nach P.Sl.- bereit und in der Lage sind, *gegen den ideologischen Wind zu pissen*, oder wie Till Eulenspiegel, als er ihnen "*zu Hannover in eine Badestube schiß, und meinte, sie wäre ein Raum der Reinheit*". Der Aufgeklärte von heut hat dabei schon immer die Frage des gesunden Skeptikers nebst richtiger Antwort im Kopf: *Ihr wollt uns doch nicht etwa für dumm verkaufen, oder?* So -vielleicht nur so- sollte sie möglich sein: Die andere Welt!

Nachbemerkung

Die Herrschenden verlieren ihr wirkliches Selbstbewußtsein an die Narren, die Clowns, die Kyniker; darum läßt die Anekdote Alexander den Großen sagen, er wolle Diogenes sein, wenn er nicht Alexander wäre. Wäre er nicht der Narr seiner politischen Ambitionen, so müßte er den Narren spielen, um Leuten wie sich selbst die Wahrheit zu sagen. (Und wenn die Mächtigen -oder ihre opponierenden *SelbstgernMächtigen*- ihrerseits anfangen, kynisch zu denken -wenn sie die Wahrheit über sich wissen und trotzdem *weitermachen*-, dann erfüllen sie vollkommen die moderne Definition vom Zynismus.).

Das Dasein hat auf Erden außer sich selbst *nichts zu suchen*, aber wo Zynismus regiert, ist man auf der Suche nach allem, nur nicht nach Dasein. *Man hat, bevor man eigentlich lebt, immer noch etwas anderes zu erledigen*. Kynische Vernunft gipfelt in der Erkenntnis, daß man die großen Ziele abblitzen lassen muß. Wer allen sogenannten Zielen und Werten im kynischen Sinne eine Absage erteilt, sprengt den Zirkel der instrumentellen Vernunft, in welchem *gute* Ziele mit *bösen* Mitteln verfolgt werden. Die Mittel liegen in unserer Hand, und es sind Mittel von so ungeheurer Tragweite (in jeglicher Hinsicht: der Produktion, der Organisation, wie der Destruktion). Nur vom Kynismus her läßt sich der Zynismus eindämmen, nicht von der Moral aus.

Gelingt es dabei nicht, die oft sogar selbstgewählte Vereinzelung (*Individualisierung* als zynisches Pendant zur Globalisierung) zu knacken, könnte leicht sein, wir enden wie Diogenes von Sinope. Das Gerücht sagt, man habe ihn im Outdoor-Shop gesehen, wo er sich einen Schlafsack gekauft habe. Zuletzt sah man ihn angeblich auf einer Mülltonne sitzen, ziemlich betrunken und vor sich hin kichernd wie einer, bei dem es im Kopf nicht ganz stimmt.



-Sapere aude!-